

Foto: Aberenyi



Tarnen und Täuschen: Unter dem Deckmantel gemeinsamer Wirtschaftspolitik versuchen neoliberale PolitikerInnen den Staat Zug um Zug zurückzustutzen.

kommen und Wohlstand für alle entstehen,

- gerechte Steuersysteme und solide und nachhaltige Steuereinnahmen. Diese müssen europaweit koordiniert werden. Steuerflucht und Steuerdumping dürfen in Europa keinen Platz mehr haben.
- Eine sofort eingeführte Finanztransaktionssteuer zumindest in der Eurozone, die die Steuereinnahmen erhöht.

Europa braucht eine wirtschaftliche Koordination, und Europa braucht eine Reduzierung nationaler Budgetdefizite. Aber die Menschen brauchen zusätzlich Wirtschaftswachstum und Investitionen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze. Davon sei jedoch nichts im zum Beschluss vorliegenden Paket enthalten, die Arbeitslosen würden darin genauso wenig eine Antwort finden,

wie die Menschen in jenen Ländern, die jetzt Griechenland durch Kredite aushelfen.

Der Europäischen Kommission fehlt der notwendige ökonomische Hausverstand. Es ist klar, dass die Lösung der Wirtschaftskrise, und insbesondere der Krise in Griechenland, nur dann gelingen kann, wenn – insbesondere für die Krisenländer – Möglichkeiten des Wachstums geschaffen werden“, betont Europaabgeordneter Hannes Swoboda, der weiter anmerkt: „Was die Kommission und liberal-konservative Mehrheit nicht erkennt, ist die Notwendigkeit, auch den Arbeitslosen in Europa Hoffnung zu geben und nicht nur die Finanzmärkte zu bedienen und sich den Ratingagenturen zu unterwerfen. Unter diesen Bedingungen wird Europa immer weniger Unterstützung und Zustimmung finden“.

Aktueller Stand der Verhandlungen:

Nach der Abstimmung über die Legislativvorschläge zur Europäischen Wirtschaftsregierung im Wirtschaftsausschuss des Europäischen Parlaments finden derzeit informelle Verhandlungen zwischen EU-Parlament und den VertreterInnen des Rates und der Kommission statt. Ziel ist eine Einigung und Verabschiedung beim Plenum am 23. Juni 2011, bevor am 23./24. Juni der Gipfel der EU-Staats- und Regierungschefs stattfindet.

Die Notwendigkeit eines raschen Abschlusses der Verhandlungen wird seitens der ungarischen Ratspräsidentschaft und der EU-Kommission mit der Notwendigkeit argumentiert, klare Signale an die Märkte zu senden. In Wahrheit lässt sich die konservativ-liberale Mehrheit in Europa von ein paar nicht-europäischen Ratingagenturen treiben und hat keine Konzepte, Europa aus der Krise zu führen. Anstatt europäische, rational handelnde Ratingagenturen zu schaffen, bestimmen die existierenden den Verlauf europäischer wirtschaftspolitischer Entscheidungen.

**AMNESTY
INTERNATIONAL****Sabine Vogler**

*Sprecherin der AI-Arbeitsgruppe
für verfolgte GewerkschafterInnen*

Türkei: ArbeitnehmerInnen werden ihre Rechte verwehrt

Zahlreiche Gesetze in der Türkei, die zum Teil aus der Zeit der Militärherrschaft stammen, widersprechen internationalen Standards im Arbeits- und Sozialrecht. Zwar brachte ein Referendum zur Annahme einer neuen Verfassung im September 2010 wichtige Verbesserungen, die aber nicht auf einfach gesetzlicher Ebene umgesetzt wurden.

Das Recht, Gewerkschaften zu gründen und sich diesen anzuschließen, bleibt hinter den internationalen Standards zurück. Trotz Verfassungsänderung wird das Streikrecht im privaten Sektor nur eingeschränkt gewährt und öffentlich Bediensteten weiterhin verboten.

Gemeinsam mit Gewerkschaften in der Türkei und einigen weiteren Ländern (z. B. Deutschland, Schweiz, Großbritannien, USA) führt Amnesty International eine Protestaktion durch. Wir fordern die Umsetzung der grundlegenden, international vereinbarten Arbeitsrechte in der türkischen Gesetzgebung.

In Österreich sammelt die Amnesty-Arbeitsgruppe für verfolgte GewerkschafterInnen bis August 2011 die unterschriebenen Postkarten und übermittelt sie dann den türkischen KollegInnen zur Übergabe während eines Termins mit dem Arbeitsminister.

Sie können die Postkarten bei **gewerkschafterInnen@amnesty.at** anfordern bzw. diese elektronische Vorlage unter **http://gewerkschafterInnen.amnesty.at** herunterladen.